

Marcelina Kałasznik über:

Maria Biskup: *Zu den Aktionsarten im Deutschen. Korpusbasierte Untersuchung der semantischen Leistung des Verbalpräfixes „ver-“.*

Institut Germanistiki Uniwersytetu Warszawskiego, Warszawa 2018, 251 S., ISBN 9788394947248

Bei Aktionsarten handelt es sich um eine nicht unumstrittene Kategorie des Verbs (zur Definition vgl. z. B. Hentschel 2010: 26–27). Dieser semantischen Verbkategorie ist die 2018 erschienene Monographie von Maria Biskup gewidmet.

Wie der Titel der Studie ankündigt, befinden sich im Zentrum der Untersuchung abgeleitete Verben mit dem Präfix *ver-*, die im Hinblick darauf untersucht werden, welche Aktionsarten sie repräsentieren. In der Studie wird das Ziel verfolgt, „[...] die Ableitungen mit dem Präfix *ver-* nach semantischen Kriterien zu systematisieren und zu beschreiben“ (Biskup 2018: 13). In der Einleitung zu der Analyse wird verdeutlicht, dass die Verben mit der Vorsilbe *ver-* eine umfangreiche Gruppe darstellen und aufgrund ihrer hohen Frequenz und der Produktivität des genannten Präfixes einen besonderen Stellenwert im Deutschen einnehmen. Nichtsdestotrotz fehlt es, wie die Autorin anhand der Auswertung der Fachliteratur feststellt, an systematischen Ausführungen zu diesem Thema. Im Lichte dessen wird in der Studie der Versuch unternommen, anhand eines umfangreichen Korpus von den Verben mit der Vorsilbe *ver-* zu zeigen, welche Aktionsarten sie vertreten und wie sie sich diesbezüglich typologisieren lassen.

Im einleitenden Teil ihrer Monographie stellt die Autorin in Kapitel 1.2. die Datenbasis ihrer Untersuchung vor. Wie man dem Teil entnehmen kann, entstammen die analysierten *ver-*Verben dem DWDS-Korpus der Wochenzeitung „Die Zeit“. Die berücksichtigten Ausgaben sind auf

den Zeitraum 1946–2016 datiert. Bei der Auswahl der Quelle für die Datenerhebung entscheidet sich die Autorin für die Presse, wobei sie sich bei dieser Entscheidung auf die Ausführungen von Carstensen (1965: 20) beruft und mit ihm annimmt, dass die Presse gegenüber anderen Quellen den Vorteil hat, dass sie verschiedene Bereiche des menschlichen Lebens abdeckt und zugleich verschiedene Änderungen auf der sprachlichen Ebene widerspiegelt. In der Monographie wird die Meinung vertreten, dass in überregionalen, an ein breites Publikum appellierenden Zeitungen auf die korrekte Verwendung von Sprache geachtet wird. Die Texte werden im Hinblick auf Fehler verschiedener Art Korrektur gelesen, was ebenfalls für die Zusammenstellung des Korpus von Vorteil ist. Außerdem wird darauf hingewiesen, dass in der Zeitung Beiträge verschiedener Autoren veröffentlicht werden, die einen je individuellen Schreibstil haben. So lässt sich feststellen, dass trotz der Auswahl einer Zeitung und trotz der normierenden Tätigkeit der Redaktion durch die große Anzahl von tätigen Journalisten und Autoren die Heterogenität der Texte – sowohl im Sinne der inhaltlichen Differenzierung als auch deren sprachlicher Ausführung – gewährleistet wird. Diese erwähnten Charakteristika und der Umfang des Korpus (die Anzahl von Tokens und deren Verteilung auf Texte, vgl. S. 15) lassen es als repräsentativ und im Hinblick auf die Fragestellung und Zielsetzung als angemessen betrachten. An dieser Stelle sei anzumerken, dass man bei den untersuchten Verben eine unüberschaubar große, den Rahmen der Studie sprengende

Anzahl von Belegen registrieren kann. Daher sei es angebracht, bestimmte Selektionskriterien bei der Auswahl der berücksichtigten Verwendungsweisen von Verben zu bestimmen. In diesem Sinne werden in der Studie bei den Verben, bei denen weniger als tausend Belege nachgewiesen sind, alle Verwendungsweisen analysiert und entsprechend typologisiert. Im Falle der Verben, bei denen mehr als tausend Verwendungskontexte im Korpus vorkommen, werden die tausend letzten analysiert. Die Autorin meint, wobei sie sich auf die Ergebnisse von Stichproben-Analysen beruft, dass so eine Anzahl der Belege im Wesentlichen das Bedeutungsspektrum eines jeweiligen Verbs repräsentiert. Auch bei der Wahl der zu untersuchenden Verben wurden bestimmte Prinzipien angenommen, die die Entscheidung über die Aufnahme ins Korpus festlegen. So werden erstens Verben mit unikalen Basen wie *vergeuden* nicht berücksichtigt. Zweitens werden aus der Analyse solche Verben wie z. B. *veranlassen* ausgeschlossen, bei denen das Verhältnis zwischen der Basis und dem Präfix nicht erschließbar ist. Außerhalb des Korpus bleiben drittens Verben wie *verdutzen*, deren Herkunft unklar ist. Viertens werden ins Korpus der Untersuchung solche Verben nicht aufgenommen, die im Korpus nur in attributiver oder prädikativer Funktion als Partizipien II (z. B. *verhasst*) verzeichnet sind. Abschließend soll angemerkt werden, dass die Verben mit der Vorsilbe *ver-*, die einen fachsprachlichen Charakter aufweisen, ebenfalls aus der Untersuchung ausgeschlossen werden. Nur diejenigen Verben, die trotz ihrer fachsprachlichen Bedeutung einen Bestandteil der Gemeinsprache bilden, finden hierin Berücksichtigung. Von den angenommenen Auswahlkriterien ausgehend, besteht das Korpus der Untersuchung aus 1009 Verben mit der Vorsilbe *ver-*.

Der empirischen Analyse der Studie geht eine Auseinandersetzung mit der einschlägigen Fachliteratur voran. In Kapitel 1.5, betitelt mit *Überblick über den aktuellen Forschungsstand*, wird

auf einige Arbeiten eingegangen, in denen u. a. Verben mit dem Präfix *ver-* dargestellt werden. Der Überblick über die Studien aus diesem Bereich verdeutlicht die Tatsache, dass die Verben mit der Vorsilbe *ver-* gewöhnlich zusammen mit anderen präfigierten Verben besprochen werden. Aufgrund der von der Autorin in diesem Teil der Monographie berücksichtigten Untersuchungen entsteht der Eindruck, dass im Zusammenhang mit diesem Thema der Verben mit dem Präfix *ver-* verschiedene Forschungsfragen auftreten, wie z. B. die Relation zwischen der Präfigierung und der Valenz / Rektion, Typologisieren nach Funktionsgruppen, semantische Verhältnisse zwischen dem Präfix und der Basis usw. Die Frage der Aktionsart kommt zwar in den genannten Untersuchungen auch vor, wird aber zusammen mit anderen Aspekten oder am Rande ausgeführt. Auf Grundlage der Auswertung der einschlägigen Literatur zeigt die Autorin am Beispiel eines Verbs mit der Vorsilbe *ver-*, dass es in den einzelnen Studien in Bezug auf seine Aktionsart unterschiedlich klassifiziert wird (vgl. S. 23). Diese Diskrepanzen begründen zusätzlich das Interesse an dem erörterten Thema. In Kapitel 2 wird ein Überblick über die Auffassungen des Begriffs *Aktionsart* dargeboten, der solchen Kategorien wie *Aspekt* und *Verbalcharakter* gegenübergestellt wird. Im Anschluss an die Überlegungen über diese Charakteristika der Verben werden verschiedene Klassifikationsversuche der Aktionsarten präsentiert.

Im Rückgriff auf die theoretischen Ausführungen wird in Kapitel 4 eine Typologie der Verben mit dem Präfix *ver-* nach Aktionsarten dargeboten. Aufgrund der Korpusanalyse werden vier Aktionsarten bei den erforschten Verben unterschieden, die auf die in der Fachliteratur gewöhnlich genannten anknüpfen. Es handelt sich um ingressive und egressive Verben, Verben des Perspektivenwechsels und Intensivbildungen. Bei den meisten ausgeson-

derden Aktionsarten wird auf bestimmte Muster und Submuster hingewiesen, die die Art der semantischen Modifikation der Basis durch das Präfix beschreiben. Die Verben werden außerdem jeweils danach unterteilt, welche Wortart ihre Basen repräsentieren. Im Rahmen der festgelegten Aktionsarten werden diejenigen Verben separat besprochen, die fachsprachlich sind. Bei jeder unterschiedenen Aktionsart und jedem ausgesonderten Muster wird eine kurze theoretische Einführung gegeben. Dem folgt die Präsentation von Beispielen für Verben sowie ihrer dem Korpus entnommenen Verwendungsweisen. Um einen Einblick in die Struktur der Typologie zu gewährleisten, wird sie im Folgenden kurz umrissen. Die erste Gruppe von Verben, *die ingressive Verben*, fasst die Autorin in Anlehnung an Glück / Rödel (2016: 292) als solche auf, die den Ausgangspunkt oder ein Einsetzen von etwas (von einem Vorgang oder einem Zustand) bezeichnen (S. 34), und unterscheidet im Rahmen dieser Aktionsart drei Muster: inchoative, kausale und effektive Verben. Das erste Muster repräsentieren dabei inchoative Verben, die in dieser Untersuchung als solche definiert werden, die „das Einsetzen eines Vorgangs“ zum Ausdruck bringen (S. 35). In dieser quantitativ kleinen Gruppe wurden nur Verben nachgewiesen, deren Basen verbal sind. Semantisch gesehen handelt es sich um Verben, mit denen die Entwicklung eines Gefühls benannt wird, z. B. *sich verlieben*. Das zweite Muster, als *kausativ* bezeichnet, „bezieht sich auf Verbalableitungen, die ‚ein Bewirken bzw. Veranlassen, ein Versetzen in einen neuen Zustand bezeichnen‘ (Helbig / Buscha 2005: 63, Lohde 2006: 51)“ und wird durch die Verben repräsentiert, die eine Übertragung einer Eigenschaft¹ (z. B. *verallgemeinern*) oder eine Überführung in einen anderen Zustand (z. B. *verdunsten*) ausdrücken. Das nächste Muster stellen effek-

tive Verben dar, die sich dadurch charakterisieren lassen, dass sie den Übergang von einem in einen anderen Zustand benennen. Auch in dieser Gruppe der Verben wurden zwei Submuster festgestellt: erstens Übernahme einer Eigenschaft (z. B. *verarmen*) und zweitens der Übergang in einen anderen Zustand (z. B. *verbuschen*). Wie oben angedeutet, werden die Verben, die einen fachsprachlichen Status haben, die aber gleichwohl in der Gemeinsprache gebraucht werden, separat betrachtet. So werden ingressive Fachwörter in inchoative (z. B. *sich verschulden*), kausative (Submuster: Übertragung einer Eigenschaft, z. B. *veredeln*, Überführung in einen neuen Zustand, z. B. *verbeamteten*) und effektive (Submuster: Übernahme einer Eigenschaft, z. B. *sich verdünnen*, Übergang in einen neuen Zustand, z. B. *verdampfen*) unterteilt. Eine umfangreiche und innerlich differenzierte Gruppe bilden egressive Verben, die die Eigenschaft gemeinsam haben, „dass sie auf die Endphase beziehungsweise Vollendung eines Geschehens referieren“ (S. 87). Die Verben, die das erste resultative Submuster repräsentieren, drücken das Ergebnis von etwas aus. Dieses Muster vertritt beispielsweise das Verb *sich verabschieden*. Mit instrumentativen Verben werden Mittel benannt, die zur Ausführung einer Handlung eingesetzt werden, z. B. *verankern*. Das Submuster *ornativ* umfasst die Verben, die das Versehen mit etwas bezeichnen. Als Beispiel für diese Gruppe gilt das Verb *verblechen*. Ein intern differenziertes Muster innerhalb der egressiven Verben stellen finitive Verben dar, wobei diese als solche definiert werden, „die das Ende beziehungsweise die Vollendung eines Geschehens markieren, was meistens mit einer Intensivierung des in der Basis ausgedrückten Vorgangs oder Zustands zusammenhängt“ (S. 97). Die Submuster, die dabei unterschieden werden, sind lokale und temporale Verschiebung (z. B. *verbannen*), Wechsel des Besitzers (z. B. *verabreichen*), Schaffen von Verbindungen

1 Die Submuster werden im Original mit Kapitälchen geschrieben.

(z. B. *sich verflechten*), Verbrauch und Verlust (z. B. *verarbeiten*), Überschreiten des Maßes (z. B. *vergießen*), Vollendung einer Handlung (z. B. *verängstigen*), Aufhören eines Vorgangs (z. B. *verbluten*), Vervielfachen der Basis (z. B. *sich verachtfachen*)². Die Gruppe der egressiven Verben wird mit der Typologie von egressiven Fachwörtern abgeschlossen, bei denen sich ebenfalls die schon erwähnten Muster nachweisen lassen. Eine weitere Gruppe von Verben bilden Verben des Perspektivenwechsels, die in drei Muster unterteilt werden können: reversiv, negativ und falsifikativ. Reversible Verben, die die Umkehrung der Handlungsrichtung zum Ausdruck bringen, sind z. B. durch das Verb *verkaufen* vertreten, das ebenfalls reflexiv gebraucht werden kann. Das Muster *negativ* repräsentierende Verben sind solche, in denen das durch die Basis Bezeichnete entweder völlig negiert oder auf irgendwelche Art und Weise beeinträchtigt wird (vgl. S. 202). Dieses Muster vertritt beispielsweise das Verb *verfluchen*³. Unter falsifikativen Verben werden solche verstanden, „die die Durchführung der in der Basis ausgedrückten Handlung als verkehrt oder falsch markieren“ (S. 213). Zu dieser Gruppe werden ausschließlich Verben gerechnet, die reflexiv sind. Unter egressiven Verben wurden ebenfalls Fachwörter ermittelt und bestimmten Mustern zugeordnet. Die Feststellung, dass „[d]as Präfix ‚ver-‘ bei manchen Verben eine Verstärkung der durchs Basisverb ausgedrückten Bedeutung [bewirkt]“ (S. 222), liegt der Aussonderung der Intensivbildungen zugrunde. Diese Art der semantischen Modifikation durch das Präfix *ver-* repräsentiert z. B. das Verb *verdolmetschen*. Mit der Kategorie der

Intensivbildungen wird die Typologie abgeschlossen.

Die Ausführungen werden in Kapitel 7 ausgewertet und in Kapitel 8 wird die erstellte Typologie auf schematische Weise dargestellt. Kapitel 7 gibt einen Überblick über die unterschiedenen Gruppen und dient dazu, die umfangreiche Materialbasis im Hinblick auf verschiedene Aspekte (Quantität, Wortart der Basen) zu vergleichen. Ein Vorteil ist auch das Wortregister, in dem alle untersuchten Verben verzeichnet sind.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Monographie von Maria Biskup die Aktionsarten am Beispiel der Verben mit der Vorsilbe *ver-* auf eine komplexe Art und Weise darstellt. Mit ihrer Typologie knüpft die Autorin zwar auf die bereits seit Langem bekannte Aktionsarten an, wobei sie diese auch modifiziert, deren oft divergierende Verständnisse konkretisiert und voneinander abgrenzt. Die reiche Materialgrundlage lässt außerdem feststellen, dass ihre Typologie, obwohl sie keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, die Mehrheit der in Frage kommenden Aktionsarten abdeckt.

Literatur

- Hentschel, Elke (2010): Deutsche Grammatik. De Gruyter: Berlin – New York.
- Carstensen, Broder (1965): Englische Einflüsse auf die deutsche Sprache nach 1945. Winter: Heidelberg.
- Glück, Helmut – Rödel, Michael (Hrsg.) (2016): Metzler Lexikon Sprache, 5. aktualisierte und überarbeitete Auflage. J. B. Metzler: Stuttgart.
- Helbig Gerhard – Buscha Joachim (2005): Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. Klett: Berlin – München.
- Lohde, Michael (2006): Wortbildung des modernen Deutschen. Narr: Tübingen.

2 Die hier erwähnten Submuster werden weiter differenziert. Aus Platzgründen kann auf die weiteren Typologiestufen nicht eingegangen werden.

3 Dieses Muster wird ebenfalls innerlich differenziert, wobei darauf nicht näher eingegangen werden kann.

Dr. Marcelina Kałasznik / marcelina.kalaszni@uwr.edu.pl
Universität Wrocław, Philologische Fakultät, Institut für Germanistik
Pl. Nankiera 15b, 50-140 Wrocław, Polen



This work can be used in accordance with the Creative Commons BY-SA 4.0 International license terms and conditions (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>). This does not apply to works or elements (such as image or photographs) that are used in the work under a contractual license or exception or limitation to relevant rights